

Bericht Freiraumbeitrag

Zürich, 31.08.2022

Lieber Tom Hellat

Durch die finanzielle Unterstützung des Freiraumbeitrages hatte ich in den vergangenen Monaten die Zeit, den Raum und die Energie, mich intensiv mit Recherche, Proben und Entwürfe zur Entwicklung einer neuen Videoarbeit auseinanderzusetzen. Ich konnte viele formale und inhaltliche Entscheidungen treffen und bin mit meinem Vorhaben einen entscheidenden Schritt weitergekommen.

Dabei habe ich mich mit der Liebe beschäftigt. Ich will von Verletzlichkeit, Hoffnung und Unbeholfenheit erzählen, vom Unfassbaren und Irrationalem, von Gefühlen und Empfindungen jenseits des analytischen Denkens, vom fragilen Moment zwischen Halten und Loslassen und der Angst vor Vergänglichkeit. Der Hintergrund bildet sowohl meine eigene Biografie als die Auseinandersetzung mit der politischen Dimension romantischer Liebe: Die Prägung von Normen, diskriminierenden Strukturen, Zukunftsängste in Anbetracht des drohenden Klimakollaps und die Suche nach Verbundenheit und Geborgenheit, auch jenseits romantischer oder blutsverwandtschaftlicher Beziehungen. Als Ausgangspunkt beziehe ich mich auf ein klassisches Narrativ, das als meist heteronormatives Szenario in unzähligen Filmen auftaucht: Ein Liebespaar verabschiedet sich am Bahnhof, die eine Person sitzt im Zug, die andere steht draussen auf dem Perron und winkt, während der Zug langsam abfährt. In meiner Version soll der Zug aber aufgrund eines 'technischen Defekts' an der Abfahrt gehindert werden, so dass die eine Person nicht losfahren, die andere nicht zurückbleiben kann. Stattdessen stecken sie in einem paradoxen Zustand zwischen Stillstand und Veränderung fest.

In einer ersten Phase habe ich viel gelesen, gezeichnet, ein Script, ein Storyboard und erste Textfragmente entwickelt, die sich nun allmählich zu einem ganzen Dialog zusammenfügen. Wie in meinem Vorhaben geschildert, will ich mit einer hybriden Form aus Real- und Animationsfilm arbeiten. Im Verlauf der Zeit bin ich durch verschiedene Versuche und durch den Austausch mit anderen Personen von meinem ursprünglichen Vorhaben, Personen in einer real gebauten Kulisse zu filmen, abgekommen. Abstrakter und dadurch offener scheint mir, die real gefilmten Personen vor einem Greenscreen zu filmen und anschliessend in einen digital 3D entwickelten Raum einzufügen – im Grunde nach demselben Prinzip wie bei meinem letzten Video 'For Real, for Real, for Real this Time'. Die Performer:innen sollen zudem durch analog angebrachte Bodyex-

tensions verfremdet und an meine Figuren von vorhergegangenen Videos und Zeichnungen erinnern.

Ein weiterer zentraler Bestandteil meiner Beschäftigung war die Textarbeit an den Dialogen und die Frage der Dramaturgie. Mein Versuch ist es, die Linearität aus den Angeln zu heben und mit der Kausalität als klassisches Ursache–Wirkung Prinzip zu brechen. Die Beziehung zwischen dem Körperlichen und dem Sprachlichen soll dabei eine wichtige Rolle spielen.

Nach der ersten Recherche– und Entwicklungsphase habe ich Kontakt mit Personen aufgenommen, mit denen ich zusammenarbeiten will. Mit ihnen gemeinsam habe ich u.a. erste visuelle und technische Versuche gemacht und besprochen. Wegweisend war dabei der Austausch mit Bernadette Kolonko, die mich dramaturgisch berät; mit Sandro Lochau und Alessandro Holler/Quaint Studio, mit denen ich wieder für das digitale 3D Modelling und Animation zusammenarbeite; mit Roland Widmer/Zentralton, der voraussichtlich das Sounddesign übernehmen wird, sowie mit Brigae Haelg für die Beratung der technischen Umsetzung und Postproduktion. Dieser Prozess, weitere geeignete Personen für die Mitwirkung am Video zu finden, ist nun in vollem Gange.

Insgesamt kann ich sagen, dass ich bereits sehr viel ausprobieren, entdecken, verwerfen und lernen konnte. Die Zeit hat mir geholfen, eine klarere Vorstellung von der Stimmung, Ästhetik und Erzählung zu entwickeln, die ich kreieren möchte. Und ich freue mich, Ihnen hoffentlich im nächsten Jahr das fertig realisierte Video zeigen zu können.

Ich möchte mich dafür ganz herzlich bedanken.

Mit lieben Grüßen,
Milva Stutz